

Stürmische Debatte

Die Juwi Holding AG

Burkartshainer stemmen sich zur Einwohnerversammlung gegen Windrad-Offerte

Wurzen/Burkartshain. Beim Thema Windräder sehen die Burkartshainer rot. Das war schon Mitte der 90er Jahre so und zuletzt 2001. Damals schmetterten sie per Bürgerentscheid die Offerte der Düchting Bau GmbH & Co. KG ab. Doch nun gerät der Wurzener Ortsteil erneut in den Fokus von Windkraft-Projektentwicklern, denn der Freistaat Sachsen will binnen zehn Jahren den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie erhöhen - bei Windkraft von 1350 auf 3500 Giga-Wattstunden. Doch dafür braucht es Flächen, und Burkartshain soll diese bieten.

Zumindest die Juwi AG hat schon einmal ein Areal von circa 56 Hektar ins Visier genommen - rechts und links von Burkartshain in Richtung Oelschütz. Und zwar jenes Terrain, dass früher oder später der Regionale Planungsverband Leipzig-West Sachsen für Windräder vorsehen könnte, um Sachsens Energie-Ziele durchzusetzen.

Über die Hintergründe klärte zur Einwohnerversammlung im Sportlerheim vor etwa 120 Gästen zunächst Henry Graichen auf. Ortschaftsratsvorsitzende Ellen Tauchnitz hatte den Bürgermeister von Neukieritzsch als Moderator gewonnen und zur Sitzung eingeladen, um die Meinung der Bürger zu erfahren. Und diese fiel klar und deutlich aus: Nein zu Windrädern vor der Haustür.

Den zweiten Teil des Treffs im schwülwarmen Vereinsraum bestritten die Vertreter der Juwi AG, die gleich im Viererpack mit Niederlassungsleiter Günter Vallentin und Regionalleiter Karsten Tietz anreisten. Beide erläuterten den Stand ihrer Kopfarbeit und offenbarten einige Details. Demnach ließen sich laut Tietz maximal zehn Windkraftträder neuesten Typs (Repower 3.2M114) auf der Gemarkung von Burkartshain, aber auch von Nemt bauen. 200 Meter hohe Stahlgiganten mit einem Rotordurchmesser von 114 Meter (10000 Quadratmeter Fläche) und einer Leistung von 3,2 Megawatt. Immer wieder betonte Tietz bei seinem Vortrag, dass es ihm nicht darum ging, alle Burkartshainer vom Vorhaben zu überzeugen, aber zumindest von Beginn an für Transparenz zu sorgen. Doch genau an diesem Punkt schieden sich die Geister. Schließlich brachte die heiße Debatte um Vor- und Nachteile des Projektes zum Vorschein, dass Juwi bereits vor 14 Tagen die Landeigentümer der möglichen Windradstandorte mit finanzkräftigen Angeboten und Vorverträgen ins Boot holen wollte. Gerüchten zufolge würden die Besitzer 20000 Euro pro Jahr über den Zeitraum von 20 Jahren erhalten. Die Eigentümer von so genannten Abstandsflächen in unmittelbarer Nachbarschaft sogar noch 2000 bis 3000 Euro pro Jahr über zwei Jahrzehnte. Darüber hinaus würde der Handel mit Juwi pro Jahr 100000 Euro an Gewerbesteuer in die Wurzener Stadtkasse spülen, womit sich das Versprechen von Oberbürgermeister Jörg Röglin (parteilos), einen Kindergarten in Kühren zu bauen, erfüllen ließe. Das wurde zumindest nach der Versammlung von einigen gemutmaßt.

Für viele wurde am späten Abend der Juwi-Auftritt zur "Farce", wie es Ex-Bürgermeister Jörg Grundig formulierte. Enrico Thiel, Ortschaftsratsvorsitzender von Nemt, forderte Offenheit ebenso für seinen Beritt, und Ellen Tauchnitz betonte, dass ihr Gremium nach Bürgerwillen handeln werde. Außerdem seien in Sachen Windpark keineswegs alle Messen gesungen - nicht einmal für die Landbesitzer.

Kai-Uwe Brandt

Die Juwi Holding AG ist ein Projektentwicklungsunternehmen für Anlagen der Energieversorgung aus erneuerbaren Energiequellen mit Sitz im rheinland-pfälzischen Wörrstadt und wurde 1996 gegründet. Der Name Juwi steht als Akronym für die Firmengründer Fred Jung und Matthias Willenbacher.

Die Aktiengesellschaft beschäftigt 1750 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Vorjahr einen Umsatz von einer Milliarde Euro. Das weltweit agierende Unternehmen betreibt mehrere Niederlassungen, unter anderem in Brandis mit derzeit 60 Mitarbeitern in Waldpolenz.

Die Filiale ist zuständig für die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Thüringen und wird seit 1. Mai 2011 vom ehemaligen Ostritzer Bürgermeister und früheren Landrat des Landkreises Löbau-Zittau (bis zur Kreisreform 2008) Günter Vallentin geleitet. *kub*

Volles Haus: Das Interesse der Burkartshainer an den Windrad-Plänen ist groß. Das Vereinsheim ist bis auf den letzten Platz besetzt. Foto: Andreas Röse

Ellen Tauchnitz

Foto: Andreas Röse

Karsten Tietz

Foto: Andreas Röse





Legitime Taktik mit Geschmäcke

Von Kai-Uwe Brandt

Demokratie heißt wortwörtlich Volksherrschaft. Doch von der Herrschaft des Volkes fühlen sich die Burkartshainer momentan meilenweit entfernt. Denn wenn der Ort früher oder später zur Vorrangfläche für Windkraftträder wird, ändert selbst der lauteste Protest nichts daran, dass sich hier irgendwann riesige Flügel drehen. Und alle Zeichen deuten darauf hin. Das hat auch Projektentwickler Juwi mit seinem Zukunftsszenario den Einwohnern mehr oder minder vor Augen geführt. Allerdings schossen die Energieexperten bei ihrem Vorrundenspiel am Mittwochabend ein Eigentor, indem sie zwar stets Transparenz proklamierten, klammheimlich aber 14 Tage vorm Offenbarungseid im Vereinsheim die überaus wichtigen Grundstückseigentümer mit einer Finanzofferte überrollen wollten. Gewiss ist solch eine Taktik legitim, hat jedoch, wie der Schwabe sagen würde, schon etwas Geschmäcke. Zumal sich jetzt die Frage stellt, wie das Privatunternehmen an so sensible kommunale Daten kommen konnte für seine punktgenaue Adress-Landung. Es leidet nicht allein die Demokratie, sondern wieder einmal die Moral.

@k.brandt@lvz.de